

General-Anzeiger

Elberfeld
Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße 50.
Telefon: 4601, 4602, 4603.
Zweig-Geschäftsstelle: Kaiserstraße 50.
Telefon: 4601, 4602, 4603.

für Elberfeld-Barmen
(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)

Barmen
Haupt-Geschäftsstelle: Neuerweg 57.
Telefon: 714.

Verkaufspreis: Durch unsere Boten monatlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 4.50 ohne Bestellgeld.
Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile 40 H., außerhalb des Verbreitungsbezirks 60 H.

Der Berliner A.- und S.-Kot gegen die demokratische Republik

GA. Berlin, 19. Nov. (Eig. Meld.) Der Volksausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates hat heute eine Versammlung der gesamten Arbeiter- und Soldatenräte Groß-Berlins nach dem Stillschließen der Reichshauptstadt einberufen, in der das Mitglied des Volksausschusses, Richard Müller, über die zu treffenden Maßnahmen berichtete. Der Volksausschuß steht vor fast unlöslichen Aufgaben. Wir sind zwar mit größter Nachvollkommenheit ausgerüstet, aber der technische Apparat zur Verwirklichung der Aufgaben fehlt uns. Unsere erste Aufgabe war die Durchführung der Sicherheit und Ordnung. Der Sicherheitsdienst wurde neu organisiert, weil die Schutzmaßnahmen nicht zuverlässig erschienen. Wir mußten den Sicherheitsdienst Soldaten übertragen. Die Volksernährung ist ebenfalls verhältnismäßig gut vonstattengegangen. Der Genosse Eumann hat sich hier als der rechte Mann erwiesen. Ein weiteres Gebiet der Sorge war die Gegenrevolution, die in den ersten Tagen ihr Haupt erhob. Es hat sich das Bestreben gezeigt, durch einen Putsch die neue Regierung zu beseitigen, und man wollte zu diesem Zwecke eine rote Garde gründen. Der Redner sprach dann noch über die Sicherung der Rückführung der Truppen aus den besetzten Gebieten. Die Volksgewalt in Arbeiterfragen mußte den freien Gewerkschaften übertragen werden. (Zurufe: Ja!) An den Arbeitern wird es liegen, die Führer der Gewerkschaften auf den rechten Weg zur schnellen Sozialisierung der Betriebe zu führen. Wenn die Unternehmungen sich nicht fügen wollen, wird man sie enteignen. Wir werden von unserem Rechte rücksichtslos Gebrauch machen. Die Volksgewalt der Gewerkschaften hat einen Protest bei allen Angehörtenverbänden ausgelöst. Aberall schloßen sich diese Verbände zu Räten zusammen. Aber alle, die jetzt die Macht haben wollen, müssen wir fragen, ob sie, wie wir, vor der Revolution der Reaktion die Stirn geboten haben. Das hat nur der Arbeiter getan. (Aber nicht nur der „unabhängige“!) Es bilden sich auch Räte der geistigen Arbeiter. Wir freuen uns, daß auch diese Arbeiterproletariat endlich einmal aufgewacht sind und sich zum gemeinsamen Kampf gegen die Räte bilden, soviel sie wollen; aber sie aber in unseren Rat aufgenommen werden, müssen wir wissen, wer sie sind und was sie wollen. Jetzt haben auch die Hausbesitzer Räte gewählt, und es fehlen nur noch die Räte der Millionäre. Daraus erklärt sich der Schrei nach der Nationalversammlung. Man will auf diese Weise die Proletariatsgewalt wieder in die Hände der bürgerlichen Parteien zurückgewinnen. Wir wollen keine demokratische Republik, sondern eine sozialistische Republik, und darum ist die Frage der Konstituante ein Programm, das in der Zukunft liegt. Ich spreche dies aus im Namen eines großen Teiles meiner Kollegen des Volksrates. Es wurde eine Entscheidung in diesem Sinne gefaßt und ein Ausschuss zur Beratung der Fragen gewählt.

An diese Ausführungen schloß sich eine allgemeine politische Aussprache an. Das Volksratsmitglied Rubiner verlangte eine scharfe Kontrolle über den Kriegsminister. Buchwald wies auf das Verhalten der Polen hin, das bringend Maßnahmen erfordere. In Posen befände die Gefahr, daß durch einfallende Panzer große Vorräte an Lebensmitteln der Bevölkerung in Gefahr gerieten. In Ostpreußen fehlte es an Arbeitern, so daß die Güterbesitzer nicht ernten können. Wir bitten um Hilfe. Zu fernen Szenen kam es, als ein Matrose Kochler sich darüber beschwerte, daß viele Arbeiter gesagt hätten, die Matrosen könnten Pforten nicht schloßen. Riedel hat die Matrosen aus Berlin herausgeholt und 2000 Mark auf den Kopf eines jeden gesetzt. Der Matrose wurde von stämmigen Jutisen, nicht nur aus der Versammlung, sondern auch von der Rednertribüne unterdrückt und wurde aufgefördert, Beweise zu erbringen.

Für die neue Regierung ergab das Mitglied des Rates der Volksbeauftragten, daß es, das Wort: Der Rat der Volksbeauftragten könne nicht unmittelbar auf Volkshöhen thronen, da er keine Kräfte aus den Massen des Volkes habe. Bisher wurde von einer kleinen Minderheit die Masse des Volkes getrieben. Die Revolution würde ihren Wert verlieren, wenn wieder eine kleine Minderheit über die Masse gebiete. Der Rat der Volksbeauftragten hat die Regierung jeden Augenblick zu kontrollieren, und das Proletariat hat die Aufgabe, die Regierung vorwärts zu treiben. Die Konstituante kann noch nicht zusammengetreten werden, da dazu noch viele Vorarbeiten zu leisten sind.

Agitation der Spartakusgruppe.

GA. Berlin, 19. Nov. (Eig. Meld.) Die Spartakusgruppe entfalten auf den Straßen zwischen Kachen und Köln eine lebendige Agitation. Eine Generation ist eingeleitet.

Der Waffenstillstand. Das Chaos in der Etappe.

GA. Berlin, 19. Nov. (Eig. Meld.) Über die Unruhen im Abzugsgebiet in Belgien erfahren wir, daß eine Schwärzerei nicht nur zwischen Belgiern und deutschen Soldaten, sondern auch zwischen Soldaten und ihren Führern zum Ausbruch gekommen sind. Einzelne Teile der Etappenstruppen haben ihre Gewehre und sonstigen Ausrüstungsstücke um jeden Preis der feindlichen Bevölkerung verkauft. Dabei sind Zivilisten zwischen die Führer und den Soldaten entstanden, die dazu führten, daß die Soldaten auf ihre Führer schossen und die Belagerer wieder mit den von den Deutschen gestohlenen Gewehren auf die Soldaten.

Eine furchtbare Munitionsexplosion.

WTB. Amsterdam, 19. Nov. (Draht.) Der „Telegraaf“ meldet aus Samond in Belgien, daß dort ein Wagen eines Munitionszuges in Brand geriet und daß bei den darauf folgenden Explosionen 800 Menschen ums Leben kamen. Die meisten Opfer sind deutsche Soldaten, aber auch holländische Soldaten wurden getötet. Nach einer anderen Meldung spricht man von 1500 bis 2000 Toten und Verwundeten. In Rubul in Nord-Brabant kamen ungefähr 15 Tote und Verwundete an. Das Unglück ereignete sich um 11 Uhr abends. Es heißt, daß Kinder in der Nähe des Munitionszuges mit Feuer spielten und dadurch die Explosion verursachten. 800 holländische Soldaten gingen zur Hilfeleistung nach Samond ab. Die durch die Explosion angerichteten Verwüstungen müssen unbeschreiblich sein.

WTB. Amsterdam, 19. Nov. (Draht.) Aus Guldoblen wird noch über die Explosion in Samond gemeldet: Die Explosion ereignete sich auf dem Bahnhof, wo ein deutscher Munitionszug stand. Dabei floß ein Wagen mit Granaten in die Luft, deren Splitter auf die Umgebung niederfielen. Die Umgebung des Bahnhofs war ein einziges Trümmerfeld. Auf dem Bahnhof standen noch drei Zigarettenzüge mit deutschen Verwundeten, die auf den Transport nach Holland warteten. Diese Züge gerieten in Brand. Die Verwundeten flüchteten, soweit sie dazu imstande waren über 80 Schwerverwundete kamen in den Flammen um. Ein Lazarettzug wurde rechtzeitig in Sicherheit gebracht, nachdem die brennenden Wagen des Zuges mit großem Gelärm abgetoxt worden waren. Er steht auf dem Bahnhof Sudol. In dessen ist man des Brandes Herr geworden. Der Unfall der Verwundeten, die über die Grenze kommen, ist unbefriedigend. In Samond sind viele Häuser eingestürzt, wobei die Einwohner unter den Trümmern begraben wurden.

Der Fernsprechverkehr mit dem besetzten Gebiet.

GA. Berlin, 19. Nov. Wie uns seitens der Reichspostverwaltung mitgeteilt wird, bleibt der Fernsprechverkehr zwischen dem vom Feinde zu besetzenden linksrheinischen Gebiet, der rechtsrheinischen neutralen Zone und Ost-Brabant einseitig erhalten. In dem vom Feinde besetzten Gebiet soll der Dienst ungehindert stattfinden, allerdings unter der Aufsicht des Feindes.

Oberflächlicher Ueberflügelung.

AP. Berlin, 19. Nov. Der Vertreter der Sapas-Agentur schildert in einem längeren Bericht den ungeheuren Jubel, mit dem die oberflächliche Bevölkerung die einbreitenden Franzosen

empfangen. So seien in Mülhausen die französischen Soldaten mit Blumen und Bändern förmlich überschüttet worden; sie wurden auch umarmt und geküßt. Er habe gesehen, wie Männer und Frauen sich auf die französischen Regimentsfähnen gestürzt und eifrig ihre Hälften geküßt hätten. Frauen seien vor Bewegung bewußtlos geworden. Den Baccarat-Geld, der Senior der Priester von Mülhausen, der im Rathaus auf den Empfang des Generals Dierckx gewartet, hätte der Anmarsch der Gefühle der Übermacht, daß er bei den Klängen der Marschmusik in niedrigen gesunken sei. In seinem Bericht schildert der Berichterstatter weiter die Stimmung auf dem Lande. Er erzählt sich dabei so in Einzelheiten, daß er nicht einmal vergißt, zu erwähnen, daß die Dörfer, die auf die Weibe geküßt werden, mit der Tricolore geschmückt sind. (1) Ferner wiederholt er, daß der Gedanke einer Volksabstimmung nur noch ein Schicksal auslöse. Für die Beurteilung des Charakters der zurückgebliebenen Bevölkerung ist es bezeichnend, daß am Sonntag und Montag deutschen Offizieren die Schlüssel der heruntergefallenen wurden. (Der Haupt-Vertreter trägt wohl fast auf, aber nicht alles ist aus den Fingern gelassen, und auch das körnige Wahrheit ist bitter für uns.)

Mülhausen an Poincaré.

GA. Straßburg, 19. Nov. (Eig. Draht.) Poincaré empfing durch Vermittlung des Kommissars der Republik in Kolmar folgendes Telegramm: „Die Bewohner von Mülhausen, die soeben durch eine Kundgebung ihr Vertrauen in die Gefühle und in die Größe ihres Vaterlandes bewiesen haben, machen es sich zur Pflicht, dem Präsidenten der Republik ihre Gefühle tiefer Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen.“

Plünderungen in Antwerpen.

WTB. Amsterdam, 19. Nov. (Draht.) Aus Antwerpen wird dem „Telegraaf“ gemeldet, daß es in der Stadt beim Abzuge der Deutschen zu großen Plünderungen durch die einheimische Bevölkerung kam.

Öffentliche Friedensverhandlungen.

GA. Haag, 19. Nov. (Eig. Draht.) Die „Times“ erfahren: Der neuwörter Senator Vorah teilte mit, daß die von Deutschland und Österreich zur Friedenskonferenz entsandten Vertreter zugestiegen und sämtliche Verhandlungen zwischen ihnen und den alliierten Regierungen in voller Öffentlichkeit geführt werden sollen. Die Aussprache Vorahs fand darum von besonderer Bedeutung, weil er die Meinung des Präsidenten verteilte. Man sieht hieraus den Schluß, daß in dieser Hinsicht bereits eingehende Erörterungen zwischen Wilson und den Alliierten gepflogen worden sind. (Daß man uns zu den Verhandlungen überhaupt „zulassen“ will, ist alles möglich.)

Rein Friedensschluß ohne staatliche Ordnung.

TU. London, 19. Nov. (Draht.) Der meist gut informierte „Daily Express“ will von englischer Seite erfahren haben, daß Lloyd George in den letzten Tagen wichtige Besprechungen mit verschiedenen Mitgliedern des Unterhauses hatte, in denen er auf das bestimmteste versicherte, daß die verbündeten Regierungen sich unter keinen Umständen auf Verhandlungen zu einem Abschluß eines Friedens mit einer durch Wang geschaffenen deutschen Republik einlassen könnten. Einer Republik auf dieser Grundlage würden die Alliierten die Anerkennung verweigern. Gleichberechtigung aller Parteistellungen, eine jeden Zerror einer einzelnen Rasse ausschließende Gesetzgebung seien die Forderungen, von denen die Verbündeten unter keinen Umständen abgehen könnten. Man sei durch das russische Beispiel zu sehr gewarnt worden, als daß man wieder in einen dergleichen Fehler verfallen könnte. Aus diesem Grunde könne mit einem belgischen Frieden oder einer bevorstehenden Demobilisation der Ententeheere nicht gerechnet werden, es sei denn, daß Deutschland Garantien dafür schaffe, daß es bereit sei, als freier, demokratischer Staat im Vunde der Völker zu leben.

Wilson's Abreise im Dezember.

WTB. New York, 19. Nov. „Associated Press“ erzählt aus Washington, daß Wilson die Absicht habe, kurz nach Eröffnung des Kongresses, am 2. Dezember, nach Paris zu gehen.

Gewalt oder Recht?

Was wir aus der geistigen Versammlung der Berliner Arbeiter- und Soldatenräte vernahmen (Bergl. den Artikel), sind ungefähr dieselben Läufe, die wir neuerlich in der vom Regimentspräsidenten in Düsseldorf „illegal“ einberufenen Versammlung hörten. Nur daß sie in Düsseldorf, durch die Opposition der Bürgerlichen gereizt, noch ein wenig scharfer klangen. Früher habe ich und unterdrückt, jetzt machen wir es mit euch gerade so. Wir denken nicht daran, unsere Macht sobald abzugeben, und werden sie reiflich gebrauchen, mit allen — aber auch mit allen Mitteln.“ So spricht ein Teil der unabhängigen Sozialisten, der sich nach dem Vertreter der Sklaven im Altertum, Spartakus, nennt. Es sind die Monarchisten der französischen Revolution, die sich in Düsseldorf zufällig auch äußerlich so darstellten, weil sie auf amphytrichalisch angeordneten Stühlen thronen (in Frankreich hießen sie „Bergpartei“ nach den höheren Bänken, auf denen sie saßen), während Regimentspräsident Dr. Strauß mit seinen Räten daneben in der Ebene (Baine) Platz genommen hatte. Sie gaben sich in Worten und Gebärden vollkommen als die Herren. Diese Gruppe will also keine Nationalversammlung, wenigstens in absehbarer Zeit nicht. In demselben Sinne äußerte sich auch das Mitglied des Berliner Volksrates Müller, und der Berliner A. u. S. K. hat eine entsprechende Resolution angenommen.

Rum ist ja glücklicherweise Berlin nicht das Reich, und sogar der Berliner Soldatenrat, als er allzu sehr, hatte kürzlich gegen die Spartakus-Gruppe Stellung genommen. Noch deutlicher zeigt das in Süddeutschland. Auch der Unabhängige Haase, der gestern redete, riefte etwas ab. Es ist indessen nicht zu verkennen, daß die radikale Richtung einige Fortschritte zu machen scheint. Und die „Köln. Volksztg.“ will unerschrocken behaupten, daß die jetzige Regierung umgebildet werde. An die Stelle der sechs Männer, die jetzt in ihr sitzen, sollen drei treten, die ihr bisher schon angehört haben, und drei Männer aus dem Volksgestalt. Die alte Regierung tritt zurück.

Es wäre ein Unglück, wenn die Vernunft weichen, wenn an Stelle des Rechts die Macht treten sollte. Der Irrtum der Spartakus-Gruppe besteht darin, so fälschlich noch der „Vorwärts“, daß sie gar nicht die Sieger sind, und daß sie sich mit der ganzen Arbeiterklasse verwechseln. Sie glauben jetzt, die Revolution „gemacht“ zu haben, obwohl man Revolutionen noch materieller Auffassung überhaupt nicht machen kann. Nicht ihre Stärke, sondern seine eigene, im Krieg zutage getretene Schwäche hat den Niedergang des alten Systems verursacht. So ist es. Glaubt man denn, die Hand voll Matrosen hätte die Revolution machen können, wenn nicht die tiefe Misstimmung in Volk und Heer vorhanden gewesen wäre? In der Beurteilung des bisherigen Systems war die Volksmehrheit einig. Es ist es aber keineswegs darüber, wie die Zukunft werden soll. Darüber will jeder einzelne mitentscheiden. Und diese allgemeine Volksentscheidung läßt sich auf die Dauer nicht verhindern. Die Revolution würde ihren Wert verlieren, wenn wieder eine kleine Minderheit über die Massen gebieten würde.“ So sprach gestern Herr Haase. Das würde einer kleinen Minderheit auf die Dauer auch ebenso unmöglich sein, wie das bisherige System sich halten konnte. Es würde ewige Kämpfe geben. Aber trotzdem kann sich Herr Haase nicht zu einer solchen Zugabe in Bezug auf die Nationalversammlung entschließen. Er zeigt nicht die brutale Offenheit seiner Genossen, er macht Ausflüsse. Die Konstituante könne noch nicht einberufen werden, da noch viele Vorarbeiten nötig seien. Die lassen sich beschleunigen, wir haben doch nicht mehr die oft verbotenen alte Konstituante mit ihren nie vom Aed kommenden Erwägungen. Auch die Auffassung der Soldaten, die Haase fordert, kann bald erfolgen. (Sofortlich wird vollkommene Freiheit dabei gewährt, nicht, wie ein Redner in Düsseldorf wollte, die Auffassung in bürgerlichem Sinne unterzogen!) Die Zeit drängt auch, denn — darüber sollen wir uns keinen Illusionen hingeben — die Feinde schließen nur mit einer deutschen Regierung Frieden, die auf eine Mehrheit des Volkes gegründet ist.

Zufällig weißt denn auch die Geschichte aller Revolutionen darauf hin, wie richtig der Weg der Versöhnung auf dem Wege über die Nationalversammlung als dem einzigen Ausdruck des wirklichen Niederheitswillens der Nation ist. Wenn die russische Revolution in Blut und Feuer zusammengebrochen ist, dann hat das seinen homeopathischen Grund in der Beigerung, die Nationalversammlung einberufen. Schon der verhältnismäßig weniger radikalisierte Reichstag hat sich dadurch sein Grab gegraben, daß er nicht durchzusetzen vermochte, und die Bolschewisten von heute gehen auf dieser gleichen Schiene zu Grunde. Seitdem sie die untersten Stufen der

theater Berlin
19. Nov. 1918
1. U. 8 Uhr
2. U. 8 Uhr
3. U. 8 Uhr
4. U. 8 Uhr
5. U. 8 Uhr
6. U. 8 Uhr
7. U. 8 Uhr
8. U. 8 Uhr
9. U. 8 Uhr
10. U. 8 Uhr
11. U. 8 Uhr
12. U. 8 Uhr
13. U. 8 Uhr
14. U. 8 Uhr
15. U. 8 Uhr
16. U. 8 Uhr
17. U. 8 Uhr
18. U. 8 Uhr
19. U. 8 Uhr
20. U. 8 Uhr
21. U. 8 Uhr
22. U. 8 Uhr
23. U. 8 Uhr
24. U. 8 Uhr
25. U. 8 Uhr
26. U. 8 Uhr
27. U. 8 Uhr
28. U. 8 Uhr
29. U. 8 Uhr
30. U. 8 Uhr
31. U. 8 Uhr
32. U. 8 Uhr
33. U. 8 Uhr
34. U. 8 Uhr
35. U. 8 Uhr
36. U. 8 Uhr
37. U. 8 Uhr
38. U. 8 Uhr
39. U. 8 Uhr
40. U. 8 Uhr
41. U. 8 Uhr
42. U. 8 Uhr
43. U. 8 Uhr
44. U. 8 Uhr
45. U. 8 Uhr
46. U. 8 Uhr
47. U. 8 Uhr
48. U. 8 Uhr
49. U. 8 Uhr
50. U. 8 Uhr
51. U. 8 Uhr
52. U. 8 Uhr
53. U. 8 Uhr
54. U. 8 Uhr
55. U. 8 Uhr
56. U. 8 Uhr
57. U. 8 Uhr
58. U. 8 Uhr
59. U. 8 Uhr
60. U. 8 Uhr
61. U. 8 Uhr
62. U. 8 Uhr
63. U. 8 Uhr
64. U. 8 Uhr
65. U. 8 Uhr
66. U. 8 Uhr
67. U. 8 Uhr
68. U. 8 Uhr
69. U. 8 Uhr
70. U. 8 Uhr
71. U. 8 Uhr
72. U. 8 Uhr
73. U. 8 Uhr
74. U. 8 Uhr
75. U. 8 Uhr
76. U. 8 Uhr
77. U. 8 Uhr
78. U. 8 Uhr
79. U. 8 Uhr
80. U. 8 Uhr
81. U. 8 Uhr
82. U. 8 Uhr
83. U. 8 Uhr
84. U. 8 Uhr
85. U. 8 Uhr
86. U. 8 Uhr
87. U. 8 Uhr
88. U. 8 Uhr
89. U. 8 Uhr
90. U. 8 Uhr
91. U. 8 Uhr
92. U. 8 Uhr
93. U. 8 Uhr
94. U. 8 Uhr
95. U. 8 Uhr
96. U. 8 Uhr
97. U. 8 Uhr
98. U. 8 Uhr
99. U. 8 Uhr
100. U. 8 Uhr

[illegible]

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Schöne Leistung,
best. aus best. Americani-
Daus (Bldg. 19. Jhr. 8. Etz.
Ber. Bades, pr. Gärten pr.
Obst- u. Gemüsegarten, schöne
Stallungen, pr. Lagerverm.,
1 Wein- u. Schmelz- und
Kleink. gefest. in zu verk.
angeboten um 1207 an die
Gebrüder W., Kernerweg 57. 7

6 Wohnhäuser in Eberfeld
sind mit 80 000 RM. Ansoch-
lung zu verk. Am 3. April
werden Baupläne od. Grund-
stücke in Zahlung genommen.
Vorh. in Gernsbach,
in Baden. 53947

Witt. Wajchenstein
In Großstadt des Bezugs-
sach ohne Konkurrenz
ihre patentiert. Maschine
in allen Erbkrielen einig-
mit Friedensauftragern
langjährig. Erfahrungen
die Staatsfeindsbahn verfest
ist einisch. der Patente
in 1871. in 1872. in 1873.
in 1874. in 1875. in 1876.
in 1877. in 1878. in 1879.
in 1880. in 1881. in 1882.
in 1883. in 1884. in 1885.
in 1886. in 1887. in 1888.
in 1889. in 1890. in 1891.
in 1892. in 1893. in 1894.
in 1895. in 1896. in 1897.
in 1898. in 1899. in 1900.
in 1901. in 1902. in 1903.
in 1904. in 1905. in 1906.
in 1907. in 1908. in 1909.
in 1910. in 1911. in 1912.
in 1913. in 1914. in 1915.
in 1916. in 1917. in 1918.
in 1919. in 1920. in 1921.
in 1922. in 1923. in 1924.
in 1925. in 1926. in 1927.
in 1928. in 1929. in 1930.
in 1931. in 1932. in 1933.
in 1934. in 1935. in 1936.
in 1937. in 1938. in 1939.
in 1940. in 1941. in 1942.
in 1943. in 1944. in 1945.
in 1946. in 1947. in 1948.
in 1949. in 1950. in 1951.
in 1952. in 1953. in 1954.
in 1955. in 1956. in 1957.
in 1958. in 1959. in 1960.
in 1961. in 1962. in 1963.
in 1964. in 1965. in 1966.
in 1967. in 1968. in 1969.
in 1970. in 1971. in 1972.
in 1973. in 1974. in 1975.
in 1976. in 1977. in 1978.
in 1979. in 1980. in 1981.
in 1982. in 1983. in 1984.
in 1985. in 1986. in 1987.
in 1988. in 1989. in 1990.
in 1991. in 1992. in 1993.
in 1994. in 1995. in 1996.
in 1997. in 1998. in 1999.
in 2000. in 2001. in 2002.
in 2003. in 2004. in 2005.
in 2006. in 2007. in 2008.
in 2009. in 2010. in 2011.
in 2012. in 2013. in 2014.
in 2015. in 2016. in 2017.
in 2018. in 2019. in 2020.
in 2021. in 2022. in 2023.
in 2024. in 2025. in 2026.
in 2027. in 2028. in 2029.
in 2030. in 2031. in 2032.
in 2033. in 2034. in 2035.
in 2036. in 2037. in 2038.
in 2039. in 2040. in 2041.
in 2042. in 2043. in 2044.
in 2045. in 2046. in 2047.
in 2048. in 2049. in 2050.
in 2051. in 2052. in 2053.
in 2054. in 2055. in 2056.
in 2057. in 2058. in 2059.
in 2060. in 2061. in 2062.
in 2063. in 2064. in 2065.
in 2066. in 2067. in 2068.
in 2069. in 2070. in 2071.
in 2072. in 2073. in 2074.
in 2075. in 2076. in 2077.
in 2078. in 2079. in 2080.
in 2081. in 2082. in 2083.
in 2084. in 2085. in 2086.
in 2087. in 2088. in 2089.
in 2090. in 2091. in 2092.
in 2093. in 2094. in 2095.
in 2096. in 2097. in 2098.
in 2099. in 2100. in 2101.
in 2102. in 2103. in 2104.
in 2105. in 2106. in 2107.
in 2108. in 2109. in 2110.
in 2111. in 2112. in 2113.
in 2114. in 2115. in 2116.
in 2117. in 2118. in 2119.
in 2120. in 2121. in 2122.
in 2123. in 2124. in 2125.
in 2126. in 2127. in 2128.
in 2129. in 2130. in 2131.
in 2132. in 2133. in 2134.
in 2135. in 2136. in 2137.
in 2138. in 2139. in 2140.
in 2141. in 2142. in 2143.
in 2144. in 2145. in 2146.
in 2147. in 2148. in 2149.
in 2150. in 2151. in 2152.
in 2153. in 2154. in 2155.
in 2156. in 2157. in 2158.
in 2159. in 2160. in 2161.
in 2162. in 2163. in 2164.
in 2165. in 2166. in 2167.
in 2168. in 2169. in 2170.
in 2171. in 2172. in 2173.
in 2174. in 2175. in 2176.
in 2177. in 2178. in 2179.
in 2180. in 2181. in 2182.
in 2183. in 2184. in 2185.
in 2186. in 2187. in 2188.
in 2189. in 2190. in 2191.
in 2192. in 2193. in 2194.
in 2195. in 2196. in 2197.
in 2198. in 2199. in 2200.
in 2201. in 2202. in 2203.
in 2204. in 2205. in 2206.
in 2207. in 2208. in 2209.
in 2210. in 2211. in 2212.
in 2213. in 2214. in 2215.
in 2216. in 2217. in 2218.
in 2219. in 2220. in 2221.
in 2222. in 2223. in 2224.
in 2225. in 2226. in 2227.
in 2228. in 2229. in 2230.
in 2231. in 2232. in 2233.
in 2234. in 2235. in 2236.
in 2237. in 2238. in 2239.
in 2240. in 2241. in 2242.
in 2243. in 2244. in 2245.
in 2246. in 2247. in 2248.
in 2249. in 2250. in 2251.
in 2252. in 2253. in 2254.
in 2255. in 2256. in 2257.
in 2258. in 2259. in 2260.
in 2261. in 2262. in 2263.
in 2264. in 2265. in 2266.
in 2267. in 2268. in 2269.
in 2270. in 2271. in 2272.
in 2273. in 2274. in 2275.
in 2276. in 2277. in 2278.
in 2279. in 2280. in 2281.
in 2282. in 2283. in 2284.
in 2285. in 2286. in 2287.
in 2288. in 2289. in 2290.
in 2291. in 2292. in 2293.
in 2294. in 2295. in 2296.
in 2297. in 2298. in 2299.
in 2300. in 2301. in 2302.
in 2303. in 2304. in 2305.
in 2306. in 2307. in 2308.
in 2309. in 2310. in 2311.
in 2312. in 2313. in 2314.
in 2315. in 2316. in 2317.
in 2318. in 2319. in 2320.
in 2321. in 2322. in 2323.
in 2324. in 2325. in 2326.
in 2327. in 2328. in 2329.
in 2330. in 2331. in 2332.
in 2333. in 2334. in 2335.
in 2336. in 2337. in 2338.
in 2339. in 2340. in 2341.
in 2342. in 2343. in 2344.
in 2345. in 2346. in 2347.
in 2348. in 2349. in 2350.
in 2351. in 2352. in 2353.
in 2354. in 2355. in 2356.
in 2357. in 2358. in 2359.
in 2360. in 2361. in 2362.
in 2363. in 23

Br.

Gamp: und
Sernipred

Apzeigen
für geborene
Nummer: 01
0/2, 1/2, 1/2
für

für Aufnahme
für Teilgen
für Beschä
Kneigen die

Vordröitun
Milsp-Alt

Wie

Sensati
Kand u
Kobian z
bekomme
lichen Cue

Viele n
Hoffnung
Glagerral
es (früher
heitscher
würde, ebe
dass unfer
die Knie
stoben wo
macht, b
ferer Land
leierte vori
gien. Die
unjerer
nur noch
den werde
werie U-B
füßen soll
W u d e l
in 28. R. f
nicht, daß
zum über
langst dem
lich nicht,
prägtige
mülig und
u. a. m. f
den müsse.

Wie Jan
Flotte: Die
erne Millo
tonnen. De
unterie
p. Trippl
und geschü
waren von
schen, ware
Geschwinde
nicht die ge
si völlig un
gleiche Gell
Juitative
mentis, groß
schuftaliber
Tropfen h
ter den Un
ten R. at
hing Herb
ral behüete
ring durch
lichen Flot
ter bot eine
gewesen un
Gegenzie
verniehnd
tragenden
armierten
Die Verlust
Güldes, da
am 1. Jun
Schlacht
müsse. D
offen aus

Tripp
keine Lebr
und Unter
haben, daß
bestimmen
mandanten,
und daß sie
anderen a
Firma ang
und ihre
den Tod
blieb taub,
Von allen
U-Boote b
und so wu
Capelle bis
volle Arbe
Bau von n
die ja niem
tennten.
Neichtags
mit ihren
selektu
durch, Es
schiffe un
weile war
Luapge
Abwraden
gangen we
auf die
flotte
„Schleien“
„Demichlan
waren), fer
Elfos.“
den“, 386